



Marburger Zeitung

Verkaufspreis:
 Einzelnummer 1.50
 3 Monate 4.50
 6 Monate 8.50
 1 Jahr 16.00

Abbestellung:
 Abbestellung bis zum 1. April 1927
 Abbestellung nach dem 1. April 1927
 Abbestellung nach dem 1. April 1927
 Abbestellung nach dem 1. April 1927

Nr. 93

Karibor, Dienstag den 26. April 1927

67. Jahrg

Wahltag in Oesterreich

Bürgerliche Mehrheit im Nationalrat — Erheblicher Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten

ro. Wien, 25. April. Die Wahlen sind in ganz Oesterreich ruhig und zwischenfalllos verlaufen. Die Wahlbeteiligung war niedrig und betrug 80 bis 90 Prozent. Insbesondere gilt letzteres für Wien wo sämtliche Parteien eine riesige Propaganda entfaltet haben. Sämtliche prominenten Politiker der Regierungsparteien und der Opposition wurden wiedergewählt. Im ersten Wahlgang wurden 145 Mandate verteilt. Davon entfielen auf die Einheitsliste (Christlichsozial, Großdeutsche, Mittelstandspartei und Gewerkschaft) 76, auf die Sozialdemokraten 64 und auf den Landbund 5 Mandate, 12 Mandate sind noch nicht aufgeteilt. Der Rest kommt nach dem zweiten Wahlgang zur Verteilung. Im Jahre 1923 errangen die Christlichsozialen beim ersten Wahlgang 75, die Sozialdemokraten 58 Mandate. Bei den gestrigen Wahlen errangen die Sozialdemokraten in Wien 3 Mandate mehr. Der neue Landtag von Wien ist folgendermaßen zusammengesetzt: 78 Sozialdemokraten, 12 Vertreter der Einheitsliste. Bei den Wahlen im Jahre 1923 errangen die Christlichsozialen 41 und die Juden 1 Sitz, so daß das Kräfteverhältnis im Wiener Landtag überhaupt nicht geändert wurde. Im allgemeinen ergibt sich folgendes Bild: Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten, trotzdem bleibt die Kräftekonstellation im Nationalrat unverändert.

ro. Eisenstadt, 25. April. Bei den gestrigen Nationalratswahlen im Burgenland errangen die bürgerlichen Parteien (Einheitsliste) 14, die Sozialdemokraten 13 und der Landbund 5 Sitze.

Wien, 25. April. Der aufgelöste Nationalrat setzte sich, um einen Vergleich mit den gestrigen Wahlergebnissen zu ermöglichen, folgendermaßen zusammen: 82 Christlichsoziale, 68 Sozialdemokraten, 10 Großdeutsche und 5 Landbündler.

ro. Regensburg, 25. April. Bei den gestrigen Nationalratswahlen wurden in Bayern insgesamt 170.502 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Sozialdemokratische Partei 82.566, Landbund 45.427, Einheitsliste 45.318, auf die bayerisch-nationale Liste 9579, auf den bayerisch-sozialen Block 5025, auf die Liste Dr. Udes 856 und auf die kommunistische Liste 741 Stimmen. Somit erhielten die Sozialdemokraten 4, der Landbund 2 und die Einheitsliste ebenfalls 2 Mandate.

Die Beteiligung bei den Landtagswahlen betrug 80 Prozent. Es erhielten: die Sozialdemokraten 62.392, Landbund 45.530, Einheitsliste 44.823, Slowenen 9551, Volkssozialisten 5454, Dr. Ude 873 und die Kommunisten 181 Stimmen. Die Mandate werden wie folgt verteilt: 16 Sozialdemokraten, 12 Landbündler (Mus 2), Einheitsliste 11 (Wien 3), die Slowenen 2 und die Volkssozialisten 1 Mandat.

Rom — Beograd

ro. Beograd, 25. April. Gestern empfing der Minister des Äußern Dr. Marinković den französischen Gesandten Dard und den englischen Gesandten Cunard. Beide Diplomaten interessierten sich in lebhaftester Weise für den Stand der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien, wobei sie darauf Wert legten, zu erfahren, welche Bedingungen Jugoslawien für die Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen stelle und welche Konzessionen die Regierung im Falle bewilligen würde, daß Italien

einer Revision des Vertrages von Trient geneigt wäre. In jugoslawischen Regierungskreisen herrscht die Annahme vor, daß eine Basis für die Aufnahme der direkten Verhandlungen zwischen Rom und Beograd nicht bestehe. Die Initiative liege auf Seiten Italiens. In diplomatischen Kreisen wird außerdem auf die augenblickliche Isolierung Italiens hingewiesen. Die Lage ist noch immer ernst genug, obwohl sie in der letzten Zeit wesentlich ruhiger geworden ist.

Andauernd prekäre Lage der Regierung

ro. Beograd, 25. April. Der Ministerpräsident Vučićević erklärte gestern auf eine diesbezügliche Anfrage der Journalisten, zu einer Beilegung der bisher unbefriedigten Ministerfrage werde es auch in absehbarer Zeit nicht kommen, da diese Frage in keiner Weise aktuell sei.

In politischen Kreisen wird erklärt, die Regierung befinde sich in einer peinlichen Situation, da der Ausfall der Slowenen u. Kroaten nicht recht gut wettzumachen sei. So wohl in radikalen als auch in demokratischen

Kreisen macht sich gegen eine Heranziehung der Slowenischen Volkspartei oder der Kroatischen Bauernpartei erheblicher Widerstand bemerkbar. Sündende Beabsichtigung angeblich einige kroatische Abgeordnete der demokratischen Partei ins Kabinett zu berufen. Ein Slowene würde als Minister ohne Portefeuille die Regierung verdrängen. Man glaubt im allgemeinen, daß Marinković die einzige Ausweg aus dieser Situation seien.

Stefan Radić in Bluj

ro. Bluj, 25. April. Gestern fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Slowenischen Bauernpartei statt. Bei dieser Gelegenheit war eine Ausgleichung der Gegensätze zwischen Stefan Radić und dem slowenischen Bauernführer Ručelj geplant. Stefan Radić sprach in der Versammlung, die zwischenfalls verlaufen ist, auch über aktuelle Tagesfragen. Von der neuen Regierung behauptete Radić, daß sie vertrauenswürdig sei. Der Finanzminister Dr. Marković genieße als Fachmann breiten Ruf. Die sympathischste Erscheinung des neuen Kabinetts sei zweifellos der Außenminister Dr. Marinković. Radić erging sich in heftigen Worten gegen die slowenische Volkspartei und bezichtigte Dr. Ručelj des Verrates an den Kroaten. Am Schluß seiner Rede trat Stefan Radić für die Bildung einer slowenisch-kroatischen Front ein.

Presseboykott des Zagreber Kreistages

ro. Zagreb, 25. April. Die Angriffe gegen die Presse und die Beamtenchaft, die sich Stefan Radić und der Präsident des Zagreber Kreistages Dr. Marinković zuschulden kommen lassen, haben nun infolge der energischen Stellungnahme der Pressewelt einige für die kroatische Bauernpartei sehr unliebsame Folgen erzielt. Gestern trat der Ausschuss der kroatischen Journalisten zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Boykott gegen den Zagreber Kreistag verhängt wurde. Stefan Radić richtete an die Sektion ein Schreiben, in welchem

die Angriffe grundsätzlich bedauert werden, doch müsse er jede Satisfaktion ablehnen, da mittlerweile der Boykott in Kraft getreten sei. Auf dieses Schreiben hin wurde Radić von der Journalistenvereinigung aufgefordert, diejenigen Blätter und Journalisten konkret anzugeben, die gegen das Prinzip der Selbstverwaltung Kampagne geführt haben. Sollte Stefan Radić dieser Aufforderung nicht Folge leisten, dann müsse der Boykott aufrecht erhalten und auf den ganzen Staatsbereich erweitert werden.

Börsenberichte

Zürich, 25. April. (Schlußkurs). London 25.25 drei Viertel, Newyork 5.20, Paris 20.36 1/2, Mailand 28.20, Madrid 91, Amsterdam 208.05, Berlin 123 1/4, Wien 73.05, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.75 1/2, Budapest 90.60, Warschau 68.

Zagreb, 25. April. (Schlußkurs). London 276.20—277.00, Newyork 56.75—56.95, Paris 222.75—224.75, Mailand 305.01—307.01, Zürich 1094—1097, Berlin 1350—1353, Wien 800.50—803.50, Prag 168.30—169.10.

Kurze Nachrichten

ro. Tokio, 23. April. Die Schließung der Bank von Mormosa hat einen Generalstreik hervorgerufen. Die finanzielle Krise in Japan nimmt immer ernstere Formen an. Der gesamte Großhandel ist vollständig lahmgelegt. Finanzminister Takahashi kündigte eine Gesetzesvorlage an, die die weitere künstliche Stützung der fallenden japanischen Valuta unterlagen und den Goldexport verbieten soll. Weiter erklärte er, daß das Embargo auf Gold vorläufig nicht aufgehoben werden würde.

Die Verträge von Nettuno

Entstehungsgeschichte und wesentlicher Inhalt dieses Abkommens

—as— Maribor, 25. April.

In letzter Zeit, im Zusammenhang mit dem Albanien-Konflikt, werden diese Abkommen fast immer genannt. Wenige Leute haben jedoch bis jetzt Gelegenheit, etwas Genaueres über die Entstehungsgeschichte und den wesentlichen Inhalt dieser Verträge, die im Juli 1927 unterzeichnet worden sind und seitdem im Grunde der jugoslawisch-italienischen Beziehungen stehen, zu erfahren.

Italien hatte auf Grund des Londoner Abkommens vom Jahre 1915 nach Beendigung des Weltkrieges ganz Nord-Dalmatien besetzt, und später Trium durch den Handstreich d'Annunzio in seine Gewalt bekommen. Die im Jahre 1921 zwischen Italien und Jugoslawien geschlossenen Verträge von Rapallo und St. Marko hatten die Auseinandersetzung in Bezug auf Dalmatien und die vorgelagerten Inseln, während sich im Artikel IV die Kontrahenten verpflichteten, „die vollständige Freiheit und Unabhängigkeit des Rumaner Staatswesens ewig zu wahren“. Nach einer an Peripetien reichen Zwischenzeit wurde das endgültige Schicksal Triums zugunsten Italiens in dem am 24. Jänner 1924 in Rom geschlossenen Abkommen festgelegt. Italien erhielt Trium mit seinem großartigen Hafen, Jugoslawien den kleinen Venedig. Als Bedingung an den Venedig

Thron der Nevel im Rumaner Hafen. Damit waren die eigentlichen staatspolitischen Fragen bereinigt, nicht aber die zahllosen Privatsachen rechtlicher, finanzieller und wirtschaftlicher Natur, die im Rahmen des Rapallo-Vertrages nach einem so lange währenden staatsrechtlichen Schwebezustand teils liquidiert, teils erst neu oder aber eingehender geregelt werden mußten. Durch das Abkommen über Trium ergab sich ebenfalls eine Reihe verkehrstechnischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Spezialfragen, die einer späteren durchgreifenden Regelung vorbehalten blieben. Eine dritte Quelle für Detailauseinandersetzungen waren die Friedensverträge, namentlich jene von Trianon und St. Germain, auf Grund deren verschiedene, sehr wichtige, auf den Verkehr (direkte Tarife) und die Erfüllung privatrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Zahlungen bezügliche Abmachungen getroffen werden mußten. Ganz unabhängig von allem bisher Erwähnten stand die Frage eines normalen Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten, der erst im Jahre 1924 nach dem Rom-Abkommen — also nach Bereinigung der grundsätzlichen politischen Streitpunkte — zustande kam und im Sommer 1925 abgeschlossen wurde.

Es war folgerichtig, alles, was an Einzelheiten im Zusammenhang mit Rapallo, Trium und den Friedensverträgen, noch zu re-

plan, aber um eine reibungslose Durchführung zu sichern, genauer zu stipulieren war, zusammengefasst. Die Konferenzen begannen am 8. Oktober 1924 in Venedig und dauerten bis 17. Dezember, um am 17. Februar in Florenz bis zum 9. April 1925 fortgesetzt zu werden. Nach einer kurzen Unterbrechung wurden die Arbeiten am 8. Mai fortgesetzt und am 20. Juli 1925 in Nettuno beendet. Am gleichen Tage wurden sämtliche 31 Konventionen samt den Schlussprotokollen von *Antoniolo* und *Ribaf* einerseits, von *Maffei* andererseits unterzeichnet. Im allgemeinen Schlussprotokoll heißt es, daß alle diese Konventionen derart eine Einheit und ein Ganzes bilden, daß sie nur zusammen angenommen werden und in Kraft treten können. So wurde für die Regelung ganz disparater Gegenstände, die vielfach miteinander in keinem inneren Zusammenhang standen, durch diese Klausel die höhere Zweckmäßigkeit in der gleichzeitigen Erledigung aller noch in Schwebeliegenden Angelegenheiten beflügelt.

Inhaltlich gliedern wir die Nettuno-Konventionen in drei Gruppen: die erste und weitest umfängliche Gruppe bildet das Zusatzabkommen zu dem über *Fiume* in Rom am 27. Januar 1924 geschlossenen Übereinkommen, bestehend aus 68 Artikeln und einer Beilage von 14 Paragraphen. Es behandelt 1. den Verkehrsdienst in der gemeinsamen Grenzstation, 2. den Waggondienst, 3. die Tarife, 4. den kommerziellen Dienst, 5. den Dienst im *Bassin Thaon di Revel* und im toten Kanal der *Fiumara*, 6. die Anwendung des Art. 17 der Beilage B) zum römischen Übereinkommen, 7. die öffentlichen Lagerhäuser und 8. die allgemeinen Bestimmungen. Besondere Bedeutung haben die Punkte 5, 6 und 7. Bezüglich der Tarife verpflichten sich die Vertragsstaaten im Sinne des Art. 15 des St. Germainer Vertrages, daß sie sich im Laufe von drei Monaten über direkte Tarife zwischen den Landstationen und den Häfen der beiden Länder verständigen werden. In der Zwischenzeit gewährt Italien für die Halstransporte aus *ES*, die über St. Peter, Trieste, Fiume oder Suva gehen, eine 30-prozentige Reduktion und Begünstigungen für den Verkehr zwischen Bakar und Fiume. Analoge Zugeständnisse räumt *ES* ein. In der Art. 5 wird Jugoslawien das *ausschließliche Recht* der Schifffahrt zwischen dem *Bassin Thaon di Revel* und seinen Häfen zugesprochen und der Verkehr im toten Kanal geregelt. Bezüglich der Lagerhäuser im *Bassin* wurde normiert, daß der jugoslawische Staat entweder in eigener Regie oder durch private Lagerhausunternehmungen gründen kann, die nicht nur eigene Waren (wie es ursprünglich vereinbart war), sondern auch Waren aufnehmen können.

Die zweite Gruppe behandelt in 15 Konventionen die *Durchführung* des Übereinkommens von Rom, und zwar unter anderem: die Frage des Eigentums und der Schulden der Gemeinde *Fiume*, der Wasser- und Lichtversorgung der umliegenden angrenzenden Gemeinden, der Staatsbürgerschaft, der Pensionen, Steuern, der Regulierung der *Fiumara* und einige sozialfürsorgliche

Angelagenheiten, ferner wichtige Fragen rechtlicher Natur, wie z. B. über die Erweiterung an der Landesgrenze befindlicher Gemeindefürsorge, über Expropriationen, über das Recht zur Ausübung der Advokatur in Fiume, beziehungsweise in Dalmatien für Advokaten, die für *ES*, respektive für Italien optiert haben. Nach der neuen Regelung soll die in Jugoslawien bestehende Einschränkung — auf fünfzig Kilometer von der Meeresküste, resp. von der trodenen Landesgrenze können Fremde ohne besondere Bewilligung der Regierung keine Liegenschaften erwerben — für die beiderseitigen Optanten in Dalmatien, beziehungsweise in Fiume nicht gelten. Auch sonstige taxativ angeführte Beschränkungen, wie solche übrigens auch in Italien bestehen, wurden fallen gelassen.

Den Abschluß bilden acht Konventionen über Fragen, die zum größten Teil ihren Ursprung in den Friedensverträgen haben. An 1. Stelle stehen die Konventionen über privatrechtliche Geldforderungen oder Verpflichtungen aus der Zeit vor dem 3. November 1918 und die über privatrechtliche noch nicht erfüllte Verträge anderen Rechtsinhaltes, deren Aufhebung gerichtlich verlangt werden kann, wenn die Erfüllung erhebliche Nachteile mit sich bringen würde. Von den Konventionen, die nicht auf die Friedensverträge zurückgehen, seien hervorgehoben die über den Touristenverkehr an der Grenze und über den Grenzverkehr überhaupt, und die Konvention über die Arbeiter. Letztere hat viel böses Blut gemacht. In dieser Konvention bleibt der Grundsatz aufrecht, daß wesentliche Beschränkungen in Bezug auf die Beschäftigung fremder Arbeiter, die in den Vertragsländern bestehen, auch weiter in Kraft bleiben. Eine Ausnahme gilt für jene Arbeiter, die auf dem Gebiete des einen oder anderen Staates zwischen dem 1. Jänner 1920 und dem 1. Jänner 1925 bereits beschäftigt wurden. In derselben Konvention sind für Arbeiter, die auswandern, besondere Erleichterungen im Durchreiseverkehr vorgesehen.

Vom sonstigen Inhalt der Nettunoverträge wäre noch eine Klausel zu erwähnen, deren Inhalt jüngst ein Times-Artikel bekanntgegeben hat. Danach hätte sich Jugoslawien verpflichtet, an der *Adria* gelegene Grundbesitze italienischer Staatsangehöriger von der Entleerung im Rahmen seiner Agrarreform zu befreien.

Damit hätten wir uns mit der Darlegung der Entstehungsgeschichte und der Erklärung der wesentlichen Bestimmungen der Verträge von Nettuno beschäftigt. Wie wir gesehen haben, sind die Abkommen nicht nur von großer wirtschaftlicher Bedeutung, sondern sie enthalten auch nicht eine nach eingehendem Studium der einzelnen Bestimmungen leicht zu erkennenden politischen Hintergründe, der jedenfalls dem italienischen Vertragskontrahenten mehr Vorteile bietet als Jugoslawien. Begreiflicherweise ging daher ein Sturm der Entrüstung durch unsere Bevölkerung, insbesondere in den Küstengebietern, als unsere Regierung Anstalten traf, die Verträge zu ratifizieren. Gegenwärtig wer-

den die Verträge von Nettuno mit dem *Paletina* in Zusammenhang gebracht; unsere Regierung scheint auf dem zweifellos falschen Standpunkt zu stehen, die enormen wirtschaftlichen und politischen Nachteile der Abkommen von Nettuno gegen einen eventuellen, gewiß aber ganz unbedeutenden Vorteil einer Revision des Paktes von Tirana durch Italien abzuwägen zu können. Man sei sich in Regierungskreisen bewußt, daß die Ratifikation der Verträge von Nettuno unsererseits eine neue Epoche in der nunmehr etwas

WER SEINE SCHUHE SCHONT
der verwendet
nur Indian
Pasta

gehemmten Italienisierung Dalmatiens begreifen ließe, die in nicht allzu ferner Zeit mit der wirtschaftlichen und politischen Verflavung unseres Küstengebietes durch den italienischen Nachbar endigen müßte.

Nachrichten vom Tage

1. Der Propagandaflug Paris—Bombay. Wie aus Neuasch berichtet wird, haben die jugoslawischen Militärflieger Kapitän *Sondemayer* und Leutnant *Badam* am ersten Tage Serbien, Bulgarien, die europäische Türkei, Klein-Asien und die Halbinsel Syriens überflogen, wo sie sich nach am selben Tage am neuen französischen Flugplatz in Beirut niederließen. Am zweiten Tage setzten die Flieger die Indien-Route über die syrische Wüste, über Mesopotamien und Bagdad nach Basora fort, wo sie nach einem kürzeren Aufenthalt noch gestern die letzte Etappe ihres Fluges nach Bombay zurücklegten.

1. Ein neues Drogeristen-Statut. Im Volksgesundheitsministerium wird ein neues Drogeristen-Statut ausgearbeitet, demzufolge die Drogeristen nicht mehr berechtigt sein werden, Medikamente und Ingredienzien direkt an das Publikum zu verabsorgen, da sich in den letzten Jahren Fälle gemehrt haben, die das Prinzip der Erhaltung der Volksgesundheit bedrohten. Der Wirkungskreis der Drogeristen soll in Zukunft beschränkt werden. Die Drogeristen werden Drogen nur an Ärzte und Apotheken abgeben dürfen.

1. Venezianische Paläste stehen in alter Pracht. Nachdem erst kürzlich der berühmte Renaissancepalast *Ca d'oro* in Venedig in seiner früheren Pracht wiederhergestellt worden ist, werden nunmehr zwei weitere Renaissancepaläste in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es sind das der aus dem Jahre 1525 stammende, am *Alto* gelegene Palazzo *dei Camerlenghi*, der ehemalige Sitz der Stadtkämmerei der „Serenissima“, und der am Canal *Grande* liegende, von Vittoria 1582 bis 1590 erbaute Palazzo *Valbi*. Auch die Inneneinrichtung der Paläste erfolgt möglichst stilgetreu und dem luxuriösen Aufwand der venezianischen Republik entsprechend.

1. Eisenbahnunglück. Zagreb, 23. April. Gestern um Mitternacht ereignete sich bei der Station *Jantovar* auf der Linie *Deograd—Zagreb* ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Lastzug fuhr in den in *Jantovar* wartenden Schnellzug *Belgrad—Zagreb*. Durch den Zusammenstoß wurden die bei-

den Lokomotiven, der Postwagen und der Dienstwagen zertrümmert. Der Lokomotivführer des Lastzuges wurde getötet, sonst sind keine Menschenopfer zu beklagen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Der Weichenwärter, der das Unglück verschuldet hat, ist entflohen.

1. Internationaler Kampf gegen Steuerhinterzieher. In London tagt eine internationale Konferenz, die zum Gegenstand hat, den Steuerhinterziehungen an den Leib zu rücken. Es kommt nämlich immer häufiger vor, daß reiche Personen ein beständiges Wanderleben führen, um der Besteuerung auszuweichen. Im Winter weilen sie in Ägypten, an der Riviera oder den Sportplätzen der Schweiz, dann ziehen sie nach Spanien und Italien, den Sommer verbringen sie in Kurorten verschiedener Länder. Es wird nun vorgeschlagen, eine internationale Auskunftsliste zu schaffen, die die Steuerpflichtigen ausfindig zu machen hat, um sie zu besteuern.

1. Esperanto-Weltkongress in Budapest. Aus Budapest wird berichtet: Der Weltverband der Esperantisten beabsichtigt in diesem Jahre den ersten Weltkongress abzuhalten. Neun Städte streben an, den Kongress zu beherbergen. Es verläutet, daß nebst Warschau, der Stadt, in der der Gründer der Esperantosprache geboren ist, Budapest die meisten Chancen hat, Sitz des Kongresses zu sein, da der Sekretär des Esperanto-Weltverbandes ein ungarischer Geistlicher namens *Andreas Esch* ist, der seinen ganzen Einfluß geltend macht, um Budapest zum Kongressort zu machen.

1. Von Elefanten gestreut. Wie aus Nework gemeldet wird, wurde dort eine Frau das Opfer eines seltenen Unfalles. Als sich drei Elefanten auf dem Wege zum Zirkus befanden, wo sie an der Vorstellung teilnehmen sollten, ließ plötzlich eine Rage über den Weg, auf dem die Elefanten geführt wurden. Es wird berichtet, daß die Elefanten durch diesen Umstand so in Schrecken gerieten, daß sie sich von ihren Führern trennten und im Galopp in eine Seitenstraße hineinstürzten. Die Passanten in dieser Straße flohen entsetzt auseinander. Einer Frau jedoch gelang es nicht, rechtzeitig zur Seite zu springen. Sie geriet unter die Fü-

Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde
von *Anna Wöhe*
7. (Nachdruck verboten.)
Amerikanisches Copyright 1919 by Anna Wöhe, Leipzig.

Der Graf reichte dem Bauer die schlanke vornehme Hand.

„Recht so, Harms Derre, das war ein Auges Wort, das ich euch noch danken werde. Doch ich muß eilen, mein Diener wird alles weitere mit euch bereden.“

Mutter Elke hatte inzwischen ein Glas mit der köstlichen Milch gefüllt, das reichte sie nun mit halbbogenwandelndem Gesicht dem Fremden.

„Nehmt, Herr“, sagte sie, „und Gott segne euch den Trunk an unserem Herde.“

Zögernd ergriff der Fremde das Glas, dann leerte er es in einem Zug. Ihm fiel ein, daß es das Gastrecht verletzen hieß, wenn er den Trunk zurückweisen würde.

Den Bauernleuten leicht zurückend, schritt er dann mit einem Dankeswort zur Tür.

Elke sah ihm prüfend nach.

„Stolz und hoffärtig ist er“, grüßte sie, „und tut wie ein König, trotz aller Leutlichkeit. Ich begreife nicht, Harms, wie du ihm zu Willen sein konntest. Du weißt, daß wir dem gnädigen Herrn von Rinkrode versprochen haben, alles, was mit dem Erlenschloß zusammenhängt, abzugeben und tot zu schweigen.“

„Nein, Mutter. Der Herr Graf von Walden hat ja mit den früheren Besitzern des

Erlenschlosses gar nichts zu tun. Er hat das alte Schloß gekauft oder geerbt oder sonst wie erworben und wir können doch nicht den ganz unschuldigen der alten Geschichte wegen leiden lassen. Soll der Mann im Erlenschloß verhungern? Die Rinkroder Bauern können einem Leid tun mit ihrem Gespenserglauben. Ich tue was recht ist, zudem der gnädige Herr sehr anständige Breie isst.“

„Du sollst dich schämen, Harms, es ist wie Verrat an dem gnädigen Herrn von Rinkrode.“

„Es war nur Christenpflicht, was ich getan und ich werde es schon dem gnädigen Herrn gegenüber verantworten.“

Damit schritt der Bauer wichtigen Schrittes der Türe zu. Die alte Elke sah ihrem Sohn großend nach.

„Das gibt ein Unglück, gewiß, das gibt ein Unglück“, murmelte sie. „Vom Erlenschloß ist noch nie etwas Gutes gekommen und Erlenschloß und Sonnenhof, die passen nicht zusammen.“

Sie trat auf die Deele, wo noch der Erntekranz vom vorigen Jahre an der Scheune schwanke. Durch das weitgedöfnete Scheunentor fuhr ein hochgeladener Wagen, der den reichen Segen ins Haus führte.

Und die Kinder in der nahen Dorfstraße auf das Erntefest, sangen lustig in den Tag hinein:

„Für den Siebel hängt der Kranz
An up de Dile is de Dang,
De Russanten up de Hill,
Ein jeder spielt was he will.
An de Dierns met golbne Rabben.“

Kruke Röde un knappe Jaden,
Wat de springet, wat de quilet,
Met de Jungsens herümmerstrielet.“

Großmutter Elke fuhr die Kinder barsch an. Die laute Fröhlichkeit der Kleinen verstimmte sie, denn wie Bergeslast lag es, seitdem der Herr vom Erlenschloß im *Häbichshof* Einkehr gehalten, auf ihrem Herzen.

Als der neue Bewohner des Erlenschlosses aus der Tür des *Häbichshofes* trat, schweifte sein Auge suchend über die im Sommerdunst atemde Heide. Wie ein Sonnenklimmern war's ringsumher. Aber die eine, nach der er Umschau hielt, das Mädchen mit der Goldlappe, sah er nicht mehr. —

Wie hatten die Alte und die Kinder das Mädchen genannt? „Sonnenjungfer!“

Ein leises, schwermütiges Lächeln glitt über die feinen, durchgeistigten Züge des Mannes mit den dunklen, schwärmerischen Augen. Die Nasenflügel zitterten leicht und die schönschwingenden, barocken Lippen preßten sich in leichem Schmerz aufeinander.

Was sollte ihm die Sonne, wo in seinem Leben nur Schatten war?

Still, mit großen Schritten ging er weiter, den Pfad, den er vorhin mit Helmgard genommen, zurück. Aber so scharf er auch um sich blickte, er konnte die Sonnenjungfer nicht entdecken. Wie fortgeweht war sie. Ob sie einen anderen Weg genommen?

Mühsam schritt er weiter. Er hätte doch dem schönen Mädchen so gern einen Dank für das Geleite — ein Abschiedswort gesagt.

Und plötzlich dachte er bitter:
„Sie ist mir mit Absicht ausgewichen. Ich

wollte die Menschen meiden, vor ihnen fliehen, die mir weh getan, mich in die Einsamkeit vergraben, und nun fliehen die Menschen vor mir.“

Etwas wie Jörn lag in das feine, blaße Gesicht mit der leichtgewölbten Nase und den schwarzen Brauen und die sanften, traurigen Augen flammten jäh auf.

Dann lachte er spöttisch.

„Ich hätte nicht gedacht“, murmelte er vor sich hin, „daß eine solche Kleinigkeit mich so aufregen könnte.“

Einmal ging er über die einsame Heide. Wie in einem Rosenbrand flammte der rote, sonnentrunzene Teppich, über den das Volk der Bienen summt und sumt Falter jagten.

Märchenhaft still war es und der einsame Wanderer empfand den stillen Heideglocken wie einen tiefen Frieden. Hier fühlte er sich von Menschenwahn und Menschenweh geschieden, hier in dieser Heideeinsamkeit wollte er versuchen, zu überwinden, was ihm das Leben nahm. Nur den Goldhauch der Erinnerung wollte er trinken, vergessen, was an Schmerzen hinter ihm lag.

Nun hatte er die Heide durchschritten. Aus den dunklen Tannen sprachen tausend Rätsel, aber er eilte vorüber, auch das Erlenschloß ließ er liegen. Er ging den Häusern von Rinkrode zu.

Es war das erste Mal, daß er das Dorf mit den Strohdächern, die hell in der Sonne blühten, betrat. Als er eingog ins Erlenschloß, hatte ihn ein Wagen bei Nacht durch das Dorf geführt.

(Fort. folgt.)

Flammen liegen! mit Henry B. O'Neil in der Hauptrolle über die Leinwand.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Montag, 25. d., geschlossen.

Dienstag, 26. d., um 20 Uhr: „Rabane Buterfly“, Ab. B., Coupons.

Mittwoch, 27. d., geschlossen.

Donnerstag, 28. d., um 20 Uhr: „Peripherie“, Ab. A. Premiere.

+ „Peripherie“ auf unserer Bühne. Der tschechische Schriftsteller J. S. J. S. J., der sich an unserem Theater bereits durch die geistreiche Komödie „Ein Kamel durchs Rasenfeld“ eingeführt hat, wird sich nun am Donnerstag abermals durch das effektvolle Drama der Vorstadt „Peripherie“ vorstellen. Die Regie hat Herr Prof. D. S. J. inne.

+ Die Eröffnungsfest der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1927 findet am 14. Mai, vormittags 11 Uhr, statt. Am Nachmittag des Eröffnungstages wird ein großes Festkonzert gegeben werden. Eine überaus interessante Überraschung wird den Besuchern der Deutschen Theaterausstellung die schwimmende Bühne bereiten, die auf dem Adolf-Mittag-See errichtet wird. Sie hat eine Grundfläche von 70 Quadratmetern, wird mit der modernsten Beleuchtungstechnik und bringt den Ausstellungsbesuchern abends große Ballettüberraschungen. Diese Vorführungen auf der schwimmenden Bühne mitten im See werden durch die farbige Beleuchtung sehr interessant und stimmungsvoll werden und den Besuchern stärkste Eindrücke hinterlassen.

+ Ein Lehrstuhl für Theaterwissenschaft. Aus Leningrad wird gemeldet: An der hiesigen Hochschule für Kunstgeschichte wurde ein theaterwissenschaftlicher Lehrstuhl errichtet. Zum leitenden Professor wurde Alezej W. S. J. ernannt.

Nachrichten aus Celje

c. 75. Geburtstag. Am Donnerstag feierte Herr Johann R. i. h. t. e. r. i. k. Oberlehrer i. R. in Celje, seinen 75. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Dem Jubilanten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Aus dem Postdienste. Die Postbeamtin Fräulein Maria S. t. u. l. e. j. wurde vom Postamt in Slovenjgradec nach Celje versetzt.

c. Studentenbesuch. Am Donnerstag, den 28. d. M. um halb 12 Uhr vormittags langte eine Gruppe von 20 Beograder Studenten auf ihrer Reise durch Slowenien von Maribor in Celje ein, wo sie bis Freitag zu verbleiben gedenken.

c. Die St. Hermagoras-Gesellschaft nahm dieser Tage die Verhandlungen wegen Ankaufes des Gebäudes des Kaufmannes Herrn Johann R. o. s. in der Prekerzasse wieder auf. Die Gesellschaft gedenkt bekanntlich, in diesem Gebäude ihre Druckeret unterzubringen.

c. Der 1. Mai. Die vereinigten sozialistischen Klassenorganisationen veranstalteten am 30. d. M. abends im großen Saale des „Narodni dom“ in Celje einen sozialistischen Kulturabend mit Musik, Vortrag und Gesang. Am 1. Mai um 10 Uhr vormittags findet am Volkspark eine Versammlung statt, an der der Kreisabgeordnete Herr P. e. j. a. n. aus Maribor sprechen wird. Vormittags und um 16 Uhr finden Straßenumzüge, hierauf aber ein Volksfest im Gasthaus „Zur grünen Wiese“ statt.

c. Zirkus Hebernigg in Celje. Wie verlautet, langt Ende dieses Monats der zurzeit in Maribor weilende Zirkus R. e. b. e. r. n. i. g. in Celje an.

c. Schandfeuer. In der Nacht von Sonntag auf Montag, bald nach Mitternacht, brach in der ehemaligen Kegelbahn des Herrn R. e. s. beim Gasthaus „Felsenkeller“, die vor Jahren in ein Magazin verwandelt wurde, Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete. Die Freiwillige Feuerwehr rückte in kurzer Zeit aus. Es gelang ihr, das Feuer zu löschen und die im früheren Gasthaus vorhandenen Vorräte der

n. i. f. a. r. zu retten und damit eine große Katastrophe zu verhüten. Das Objekt sowie ein darin befindliches Auto brannten ab. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

c. Diebstahl oder Verlust? Am Ostermontag kam dem Schuhmacher Herrn Josef D. o. b. o. v. i. k. aus Erbovle im Zuge zwischen Petrovce und Celje eine in der Hosentasche befindliche Geldtasche mit beläufig 550 Dinar Bargeld, 3 Lotterielosen des Invalidenheimes in Erbovle und eine Belegscheide der Gewerbebank in Lubljana abhandeln. Herr Dobovnik mußte wegen großen Gedränges während der ganzen Fahrt stehen und es ist ziemlich wahrscheinlich, daß ihm die Geldtasche im Gedränge

entwendet wurde. Ein Verlust ist jedoch nicht ausgeschlossen.

c. Polizeichronik. Samstag, den 23. April: 2 Anzeigen wegen Ueberschreitung der verkehrspolizeilichen Bestimmungen, 1 Anzeige wegen Freilassens eines Pferdes ohne Aufsicht, 1 Anzeige wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 1 Anzeige wegen Verlustes einer kleinen silbernen Damenarmbanduhr von der Fabrik Westen bis zum Hause Nr. 70 in Gaberje. 1 Anzeige wegen Verlustes eines Päckchens mit einem feidenen Kopftuch, 1 Anzeige wegen Verlustes eines Päckchens mit 2000 Dinar, 1 Anzeige wegen Fundes eines kleinen Taschennessers und 1 Anzeige wegen Fundes einer gestrickten Kinderjacke.

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

A. S. Zagreb, 23. April.

Schon zu Beginn der Börsenwoche setzte freundliches Börsenwetter ein. Obwohl in der Vorwoche die lebhafteste und feste Tendenz der Auslandsbörsen vom hiesigen Platz nicht eskomptiert wurde, konnte die Auswirkung der anhaltend freundlichen Stimmung, in der sowohl die Wiener als auch Budapest und Prager Börse verkehrte, auf die Börsentendenz am Plage nicht ausbleiben.

Auf dem Bankaktienmarkt kam diese Stimmung wohl in dieser Woche weniger zum Ausdruck; der Verkehr war nicht übermäßig groß und bis gegen Wochenmitte die Tendenz eher gedrückt. Erst am Wochenschluß machte sich eine freundlichere Stimmung geltend, die allerdings in der Kursgestaltung der Bankpapiere nicht mehr zum Ausdruck gelangte. Eskomptebank wurde bei 104.50, Kreditbank bei 93, Jugobank bei 93 bis 95, Erste Kroatische bei 90 und Agrarbank bei 15.50 umgekehrt. Hypothekbank wurde anhaltend gesucht und infolge Warenmangels zum Wochenschluß zum festesten Kurse von 61 gehandelt. Die Kurssteigerung bei diesem Papier beträgt 2 Punkte. Auch Laibacher Kreditbank wird ständig bei 150 gesucht, ohne daß sich Ware auf dem Markte zeigte. Serbische Bankaktien stehen gleichfalls beim Kurse von 120 in Nachfrage, doch ist keinerlei Ware auf dem Markte. Etwa wurde um Wochenmitte bei 185 bis 200 notiert, doch kam es infolge der hohen Spannung zu keinem Verkehr. Zum Wochenschluß blieb Geld bei 160, Gewerbebank verbesserte sich auf 40 bis 45.

Lebhaft war der Verkehr auf dem Markte der F. n. d. u. f. r. i. e. w. e. r. t. e. Im Vordergrund des Interesses standen Kreditagewerte, für die mit Rücksicht auf die feste Stimmung der Auslandsmärkte Kaufaufträge zu höheren Limiten vorlagen. So konnten Triester im Laufe der Berichtswoche einen Kursgewinn von 55 Punkten einheimen. Zum Wochenschluß notierte Triest bei 450 bis 455 und schnellste im Laufe der Berichtswoche auf 505 bis 510. Die Aufwärtsbewegung ist, wie bereits erwähnt, auf die Kurssteigerung dieser Aktien auf dem Wiener Plage zurückzuführen, wo anscheinend wieder starke Kaufaufträge slowenischer und französischer Interessenten vorliegen.

Für Dravaaktien hielt das Auslandinteresse auch in dieser Berichtswoche an, jedoch dieses Papier zum Wochenschluß mit einem Kursgewinn von mehr als 20 Punkten aus dem Verkehr scheiden konnte. Ragusaaktien verbesserten ihren Geldkurs zum Wochenschluß von 410 auf 415, während Ware weiter bei 420 notierte.

Bemerkenswert ist die Kurssteigerung der Jaderfabrik Aktien, die sich um 35 Punkte erhöhen konnte. Für dieses Papier ist die feste Tendenz des Prager Platzes maßgebend gewesen, wo sich der Kurs wieder nahezu auf 300 verbesserte. Im Laufe der Berichtswoche waren Jaderaktien stark gesucht und bei steigenden Kursen zu 515 und 520 umgekehrt. Besenaktien blieben unverändert bei 140 bis 145 notiert. Unionaktien blieben bei minimalem Umsatz bei 300—305 stabil. Für Railier Union ließ sich die Tendenz zum Wochenschluß etwas flauer an. Ware wurde beim tieferen Kurs von 2250 angeboten, ohne auf Interesse zu stoßen. Ausgesprochen statuentendierten Slavoniaaktien, die im Laufe der Berichtswoche eine neuerliche Kurssteigerung auf 20—21.50 erfuhr. Das Ausgebot in diesem Pabier ist anhaltend groß, während die Nachfrage in sehr strengen Grenzen bleibt und hauptsächlich ein hiesiges Großinstitut als Käufer auftritt. Erst zum

Wochenschluß war aus Wien Nachfrage bei tieferen Limiten vorhanden. Danicaaktien setzten auch in dieser Berichtswoche ihre Aufwärtsbewegung fort. Der Budapest Platz zeigt nach wie vor starkes Interesse für dieses Papier, jedoch zum Wochenschluß der Kurs der Danicaaktien bis auf 150—160 hinaufgeschoben, was einem Kursgewinn von 35 Punkten gleichkommt.

Der Staatswertemarkt war mehr oder weniger vernachlässigt. Ansehend ist die Spekulation bereits in die Ferien gegangen, da sich weder für Kriegsschuldensrenten noch für Agrarschuldensrenten und Investitionsanleihe nennenswertes Interesse zeigte. Zum Teil mag auch die kurze Auseinanderfolge der katholischen und orthodoxen Osterfeiertage Schuld an dem Desinteressement tragen.

Trotzdem konnte sich Kriegsschuldensrenten bei allerdings minimalem Verkehr zum Wochenschluß eine Kleinigkeit im Kurse bessern und notierte für A. r. r. a. n. g. e. m. e. n. t. s. t. e. t. a. 338—339.50 gegen 337—338.50 zum Wochenschluß. Agrarschuldensrenten und Investitionsanleihe blieben allerdings im Kurse fast unverändert, doch entwickelte sich in diesen Werten kein bemerkenswerter Verkehr.

Auf dem Devisenmarkt war es wieder die Devisen Mailand, die das Interesse der Börsenkreise in Anspruch nahm. In Fortsetzung ihrer Aufwärtsbewegung erreichte die P. i. r. e. in Zürich ihren Höchststand bei 2470, während hier eine Kurssteigerung von 2% zu verzeichnen ist. Der Umsatz in Piren hielt sich im gewohnten Rahmen. Die Kursentwicklung der Pire an den vier Börsentagen dieser Berichtswoche war wie folgt: 282, 284, 286, 288—290. Der Geldkurs auf dem Devisenmarkt belief sich auf 33.5 Millionen Dinar. Die R. a. t. i. o. n. a. l. b. a. n. k. mußte, wenn auch nur in geringem Umfange in den Devisen London, New York, Prag und Zürich mit Interventionsabgaben eingreifen. Umgekehrt wurden: 7000 Hollandgulden Amsterdam, 281.825 Schilling Wien, 22.500 Mark Berlin, 18.000 Pengé Budapest, 20.391 Pfunde London, 114.937 Dollar New York, 71.340 francs, Franken Paris, 2.835.700 Tschechoslovenen Prag, 1.126.000 Lire Mailand und 691.843 Schweizer Franken Devisen Zürich.

× Generalversammlung der Handelskammern und Genossenschaften Sloweniens. Vergangenen Sonntag wurde bekanntlich in Ptuj die diesjährige Hauptversammlung des genannten Verbandes abgehalten. Circa 50 Delegierte der verschiedenen Handelskammern und Genossenschaften beteiligten sich an der Versammlung. Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir morgen ausführlicher.

Aus der Sportwelt

Stand der Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor

Verein	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore		Punkte	Stelle
					für	gegen		
S. V. Rapid	8	7	—	1	58	15	14	I
I. S. S. A. Maribor	8	6	1	1	46	12	13	II
I. S. A. Merkur	8	3	—	5	19	33	6	III
S. A. Ptuj	8	2	1	5	15	47	5	IV
S. A. Svoboda	8	1	—	7	8	33	2	V

Mit den beiden gestern ausgetragenen Meisterschaftsspielen fand die Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor 1926/27 ihren Abschluß. In der Tabelle wird der Sportklub

„Mura“, der weder zu den Herbst- noch zu den Frühjahrsspielen antrat, nicht berücksichtigt.

„Rapid“ gewinnt die Kreismeisterschaft 1926—1927

S. V. Rapid — I. S. S. A. Merkur 9:0 (4:0)

Der sonntägige Meisterschaftskampf brachte dem Kreismeister einen verdienten und überlegenen Sieg. „Rapid“ erringt neuerdings die Kreismeisterschaft von Maribor. Das Spiel, das unter ständigem Regen auf ziemlich aufgeweichtem Boden seine Entscheidung fand, zeigte die „Rapid“-Elf in steter Ueberlegenheit. P. e. i. o. der Holmann der Schwarz-Blauen, hatte nur dreimal Gelegenheit, einzugreifen. Alle weiteren Angriffe machte bereits das unermüdbare arbeitende Hinterspiel und die Verteilung junichte. „Merkur“ spielte ohne jegliches System. Sod geführt nur dem rechten Verteidiger B. a. r. i. o. v. i. k. und dem Verteidiger P. e. r. j. o. g. alle übrigen waren schwach. Auch B. o. g. r. i. n. e. c. enttäuschte diesmal sehr. Die Sieger hatten ihre besten Spieler im Innentrio T. e. r. g. i. e. s. — B. e. n. t. o. — P. a. u. i. n. in welchem sich besonders die

beiden Begegnungen, A. m. a. n. g. gut eingeleiteten Angriffe zum entscheidenden Abschluß brachten, gut verstanden. Die Uebri gen waren jederzeit auf ihrem Plage.

S. p. i. e. l. v. e. r. l. a. u. f. „Rapid“ steht gleich von allem Anfang an mächtig ein und kann bereits in der 5. Minute durch P. a. u. i. n. das führende Goal einfeinden. Nun läßt das Tempo etwas nach und auch „Merkur“ greift einigemal scharf an, doch werden ihre Angriffe gleich im Keime erstickt. M. o. l. n. a. r. der rechte Halb der Kaufmannischen kann das faule Spiel nicht lassen, weshalb sich der Schiedsrichter gegenwärtig sah, ihn vom Plage zu weisen. Die Angriffe der Sieger bringen nur einige Corner, die jedoch unausgenützt blieben. Erst in der 35. Minute kann „Rapid“ durch einen Elfmeterstoß das zweite Goal einfeinden. Das Tempo wird schärfer, Angriff auf Angriff

teilt gegen das „Mercur“-Goal. In der 42. und 44. Minute ist es wieder **P a u l i n**, der für seine Farben erfolgreich wird. Halbzeit 4 : 0. Nach Seitenwechsel behält „Rapid“ weiter die Führung und belagert fast ständig. Ein Durchbruch Paulins erhöht den Stand auf 5 : 0. **S a i s e r**, der Goalhüter der Kaufmannischen, bekommt schwere Schläge zu meistern. In der 16. Minute gibt **S a i s e r** dem Flügel scharf aus. Der Ball wird vom Verteidiger mit der Hand ins Out abgelenkt; der Schiedsrichter gibt **C o r n e r**. Dies war die einzig große Fehlentscheidung des ansonsten objektiven Schiedsrichters. Dann tritt **T e r g l e y** erfolgreich auf. Aus einem Gedränge, sich geschickt durchschlingend, sendet er, scharf platziert, ein „Rapid“ bleibt weiter im Angriff. Bald darauf ist es wieder **P a u l i n**, der einen schönen Vorleger **B e n t o s** im Netz unterbringt. Zwei Minuten später kann der Goalmann nur mehr mit dem Fuß abwehren und **B e n t o s** sendet den abgewehrten Ball ins Netz. In der 40. Minute ist es neuerdings **P a u l i n**, der zum letzten Treffer einsetzt. Schiedsrichter Herr **N e m e c** im allgemeinen gut.

„Maribor“ — „Soboda“

4 : 1 (2 : 1).

Das gestern vormittags am Maribor-Sportplatz ausgetragene Meisterschaftsspiel brachte der „Maribor“-Mannschaft einen verdienten Sieg. Das jederzeit offene Spiel zeigte „Maribor“ mehr im Angriff. Harten Widerstand fand er in der Verteidigung sowie in dem sich in sehr guter Verfassung befindlichen Goalmann **M e r n i g** seiner Gegner. Obwohl „Maribor“ zu diesem Spiele ohne die Brüder **S r e s t a** antrat, konnte man eine Schwächung der Mannschaft nicht bemerken. Der Sturm führte ein präzises und zweckmäßiges Kombinationspiel vor. Die linke Seite der Halbfreihe war schwach besetzt und gelang es den „Soboda“-Leuten, auf dieser Seite immer wieder durchzubrechen. Das erste Goal für „Maribor“ fiel erst in der 28. Minute. „Soboda“, dem es gelang, in der ersten Halbzeit erfolgreich zu sein, mußte sich in der zweiten Spielhälfte zeitweise eine vollkommene Umklammerung von Seiten seiner Gegner gefallen lassen. Ihre Gegenangriffe mußte die ohne jegliches System spielende Angriffsreihe gewöhnlich der Verteidigung „Maribors“ überlassen. Schiedsrichter Herr **N e m e c** gut.

Der Meister von Slowenen von „Primorje“ 6:3 geschlagen! Der gestrige Tag brachte im Fußballsport eine große Sensation. „Nirija“ konnte von seinem alten Rivale „Primorje“ überlegen geschlagen werden. Das Spiel leitete ein Schiedsrichter aus Beograd. Borderhand bleibt aber „Nirija“ noch an erster Stelle.

Die „Maribor“-Familie in Zagreb. Die Handballfamilie des 1. CSR. Maribor, die vergangenen Samstag und Sonntag in Zagreb gastierte, konnte im Spiel gegen „Concordia“ mit 10:8 (6:4) den Sieg erringen, und mußte sich am Sonntag im Spiel gegen den Zagreber Meister, den A. S. R., mit 18:8 (6:4) geschlagen geben. Die Zeitung der Spiele lag an beiden Tagen in den Händen des Herrn **S a n c i n** aus Ljubljana.

SR. Rapid Bel. — TCR. Merkur Bel. 5:1 (3:0). Das Spiel der genannten Mannschaften brachte den ersteren einen überlegenen Sieg. In der zweiten Spielhälfte machte sich bei den Siegern großes Schußspiel bemerkbar. Schiedsrichter Herr **T u r i n o** gut.

SR. Mura — SR. Ilirija 7:5 (1:2). Gestern kam in Ljubljana das erste Handball-Meisterschaftsspiel zur Austragung. „Mura“ blieb im Kampfe gegen „Ilirija“ mit 7:5 Sieger.

Fußballmeisterschaft von Celje. Gestern fanden sich SR. Celje und SR. Kostanj gegenüber. SR. Celje gewann das Spiel mit dem katastrophalen Ergebnis von 11:1 (7:1). Schiedsrichter **R a t a j c** leitete das Spiel einwandfrei. — Am 14 Uhr trafen sich die Reservisten der Atletiker und des SR. Celje zu einem Freundschaftsspiel; erstere behielten mit 2:1 (0:1) die Oberhand.

Zagreber Fußball: Der Wiener „Sloban“ schlug gestern „Sobutka“ mit 3:2. — „Jugoslavija“ feierte mit 4:2 über „Gradjaniti“ einen überlegenen Sieg. — Meisterschaftsspiele: Concordia — Derby 4:1, Croatia — Gienabauer 2:1.

Der Fußballländerkampf Tschechoslowakei gegen Ungarn, der gestern in Prag vor

22.000 Zuschauern stattfand, brachte mit 4 : 1 einen überlegenen Sieg der Tschechen.

Der Städtekampf Prag — Budapest endete ebenfalls mit dem Siege der Prager (2 : 1).

Der Fußballländerkampf Frankreich — Italien endete unentschieden mit 3 : 3.

Im leichtathletischen Länderkampf Italien — Polen ging Italien mit 74 gegen 54 als Sieger hervor

Englisch Cup. Vor 100.000 Zuschauern ging gestern im Wembley-Stadion das größte Fußballereignis Englands, das Cup-Finale, vor sich. Nach äußerst spannendem Kampfe wurde „Arsenal“ von „Cardiff“ geschlagen, u. zw. mit 1:0. An Einnahmen verzeichnete das Wettspiel die enorme Summe von 8500 Pfund, d. i. circa 2½ Millionen Dinar.

Benarol zum erste Male siegreich. In Frankreich konnten die Uruguayer über SR. Eintracht mit 3:1 ihren ersten Sieg feiern.

Wiener Fußball. Am gestrigen Sonntag trafen sich im einzigen Meisterschaftsspiel Vienna — Sportklub mit dem Ergebnis 5:1. Das zweite Spiel des Cup-Semifinales Austria — B. A. C. endete mit 5:3.

Wiener Pferdesport. Die Freudenau hatte gestern durch das Trial-States einen seiner größten Tage des Jahres. Erster im Rennen wurde Brutus, Zweiter Pomponette, Dritter Forceur. Total: 22 : 10, 13 : 12 : 10.

Radio

Winke für Amateure

Wie wir wissen, besteht in unseren Radio-Empfangsapparaten die Wirkung der diesem Apparat beigegebenen Elektronenröhren darin, daß ein Draht zum Erglühen gebracht wird. Durch dieses Erglühen werden die Elektronen aus diesem „Kathode“ genannten Drahte herausgeschleudert und die Wirkung der Röhre beginnt. Der Kathodendraht wird durch einen nahe zum Apparat stehenden kräftigen Akkumulator ins Glühen versetzt. Die Behandlung dieses Akkumulators erfordert eine gewisse Sorgfalt; auch muß er immer wieder frisch aufgeladen werden, was dort, wo nur Wechselstrom zur Verfügung steht, Schwierigkeiten verursacht. Man ist nun auf den Gedanken gekommen, die Kathode, respektive den Glühdraht der Elektronenröhre auf **i n d i r e k t e m** Wege zu erhizen. Man umringt die Kathode mit einem Zylinder oder mit einem Mantel, der durch einen Strom erhitzt wird, der direkt aus dem Wechselstrom-Lichtverteilungsnetz genommen wird, an das der betreffende Raum angeschlossen ist. Die Hitze des Mantels teilt sich indirekt dem Kathodendraht mit und bewirkt in diesem die Ausschleuderung der Elektro-

nen. Der Akkumulator kann also gänzlich wegfallen und kann durch einen Anschluß an das Lichtnetz ersetzt werden. Eine für indirekte Beheizung der Kathode eingerichtete Röhre wird unter der Bezeichnung **KL** von der Marconi Co. vertrieben.

Witz und Humor

Aus der Praxis. Eine Dame, die ein großes Wäschehaus besuchte, um ein Badetuch zu kaufen, äußerte diesen Wunsch zufälligerweise einem Verkäufer der benachbarten Tischzeugabteilung. Auf ihre etwas undeutliche Frage nach einem Badetuch antwortete der nur auf den Verkauf von Taschentüchern eingestellte Verkäufer prompt: „Für einmal oder zweimal ausgezogen, gnädige Frau?“, worauf die Kundin errötend antwortete: „Aber, ich habe doch im Tricot!“

Stille. „Der neue Hops der Frau Rentant Althuber war in aller Munde...“

Auf der Wohnungssuche. Zimmerherr: „Nicht das Zimmer, das ich mieten will, auch ungeeignet.“ — Vermieterin: „Beleuchten Sie mich nicht!“ — Zimmerherr: „Nun, wie denn?“ — Vermieterin: „Mein Mann ist Kammerjäger.“

Gut aufgepaßt. Hausfrau: „Aber, du dumme Gans, hab' ich dir nicht gesagt, du sollst aufpassen, wenn die Milch überkocht?“ — Neue Dienstmagd (weinend): „Ach, mein Gott, ich hab' ja aufgepaßt, es war gerade 9 Uhr.“

Zum Schaden den Spott. „Wenn Sie mich nicht erhören, Fräulein Rosa, verliere ich noch den Verstand!“ — „Lun Sie das lieber nicht. Gerade Geringfügigkeiten finden sich schwer wieder.“

Bein Jahre ist Carly alt. Er betritt die Buchhandlung: „In der Auslage ist ein Buch, „Wie man Männer fesselt!“ Das möchte ich haben!“

Belustigt fragt der Verkäufer: „Für wen brauchst du denn das, mein Junge?“ — „Für meinen Vater zum Geburtstag!“ — „Für deinen Vater? Was ist den dein Vater?“ — „Schuhmann!“

Nach langem schweren Leiden ist Onkel Nathan kelig im Herrn entschlafen. Testamentvollstrecker ist sein Neffe Ignaz Maier. Und der wichtigste Passus in den lehrwilligen Verfügungen Onkel Nathans lautet: „... aber von den restlichen 5000 Mark soll ein schöner Stein angeschafft werden...“

Selbstmord trägt Meier einen riesigen Brillanten in der Kravatte.

Der Landwirt

Wechselwirtschaft im Garten

Eine Hauptbedingung für einen erfolgreichen Gemüsebau ist die Wechselwirtschaft, die Bewauungsweise, die alljährlich mit dem Standort der Gemüse wechselt. Diese Methode bietet wertvolle Vorteile, so daß sie allgemeine Beachtung finden sollte. Namentlich mußte sie jedem Gartenfreunde schon bloß deshalb einleuchten, als durch sie an Stalldünger wesentlich gespart werden kann. Durch die Wechselwirtschaft wird dem Nahrungsbedarf der einzelnen Gemüsearten gebührend und zweckmäßig Rechnung getragen, so daß diese sich trotz der Verminderung des Stalldüngers gegenüber der alten Bewauungsweise, nach der jedes Jahr der ganze Garten gedüngt wurde, zu größter Vollkommenheit entwickeln und höchsten Erträge liefern.

Zur Durchführung der Wechselwirtschaft braucht nur etwa ein Drittel des Gartens alljährlich mit Stallmist gedüngt werden. Dabei ist in der Weise zu verfahren, daß jedes Jahr das nächste Drittel an die Reihe kommt und im vierten Jahre erst wieder mit der Düngung des ersten Drittels begonnen wird. Entsprechend der Düngung wird auch mit dem Anbau der verschiedenen Gemüsearten gewechselt. Dadurch wird vermieden, daß ein und dieselbe Gemüseart auf den gleichen Standort wie im vorigen Jahre zu stehen kommt, ein Umstand, auf

den man früher wenig Gewicht legte. Wird jedoch der Wechsel mit den Gemüsearten nicht pünktlich durchgeführt, dann sind Misserfolge und Rückgänge im Ertrag bald bemerkbar. Schon vom dritten Jahre ab tritt eine auffallende Verschlechterung des Ertrages ein, da das Gemüse viel später reift und sich nicht vollkommen entwickelt, ja sogar teilweise geradezu entartet. Dazu nehmen Krankheiten und Schädlinge in bedenklichem Maße zu und tragen das ihrige zur Verminderung des Ertrages bei. Aus diesen Gründen muß auch im kleinsten Garten die Wechselwirtschaft reinlichst durchgeführt werden und in jedem Jahre ein Bewauungsplan sorgfältig aufgestellt werden. Dabei sind die nachfolgenden Grundsätze zu beachten:

Der Garten wird, wie schon bemerkt, den verschiedenen Nahrungsbedürfnissen der einzelnen Gemüsearten entsprechend in drei Teile oder Quartiere eingeteilt.

Die erste Abteilung nimmt die stärkehaltigen Gewächse auf, die Stichtoffreifer, die sich durch reiches Blätterwerk auszeichnen und die zu besten Aufbau große Mengen Stichtoff benötigen. Dahin gehören vor allem die künftigen Kohlsorten, Römisch Kohl (Mangold), Salat, Spinat, frühe Kartoffeln, Gurken, Melonen, Kürbis, Tomaten, Sellerie und Lauch (Porree). Diese Abteilung erhält im Herbst eine kräftige Düngung mit Stallmist (auf 100 Quadratmeter 15 q) oder in Ermangelung dessen mit magerem Komposterde oder mit Lauche durchtränktem Torfmoos. Zur Ergänzung der in dieser ent-

haltenen Nährstoffe ist noch auf den Quadratmeter 50 Gramm Thomasmehl und 60 Gramm Kainit ebenfalls schon im Herbst zu geben. Nach der Aussaat, bzw. der Bepflanzung ist dann im Frühjahr alle 2—3 Wochen noch eine Volldüngung von Nitrophoska, einem neuen Mischdünger, der Kali, Stichtoff und Phosphorsäure im richtigen Verhältnis enthält, zu streuen. Es genügen schon 1—2 Priesen für jede Pflanze. Das Nährsalz ist alsbald flach unterzujaden, an trockenen Tagen muß bewässert werden. Bequemere ist diese Düngung in flüssiger Form als sogenannter Dungguss zu geben. Man löst dann von der Nitrophoska 15 Gramm in zehn Liter Wasser auf und gießt damit die Pflanzen an regnerischen Tagen oder bei Trockenheit des Abends. Rasam ist jedoch nach der Verabfolgung des Dunggusses stets die Pflanzen mit reinem Wasser zu überbrausen, damit sie nicht durch eine etwa erfolgte Benetzung des Dunggusses leiden. Gut ist auch ein Dungguss von aufgelöstem und vergorenem natürlichen Dünger (Geflügelmist, Abort usw.). Ein Liter davon ist mit zehn Liter Wasser und einer Beigabe von 50 Gramm Superphosphat zu vermengen.

Die zweite Abteilung wird mit den schwach jahrenden Wurzelgewächsen, wie Salat oder Rote Rüben, Gelbe Rüben (Möhren) und Karotten, Schwarzwurzeln, Rettichen und Radishes und endlich Zwiebeln und Petersilie besetzt. Alle diese Pflanzen kommen auf den Teil des Gartens, der ein Jahr zuvor kräftig gedüngt worden war und durchwegs starkjahrende Pflanzen der Abteilung 1 getragen hatte. In leichten, sandigen Böden ist im Herbst zur Ergänzung des geschwundenen Humus der Boden mit Komposterde oder mit wassergetränktem Torfmoos beim Umpaten zu mischen. Außerdem gibt man diesen Böden, wie guten Kulturböden, im Herbst dieselbe Menge Thomasmehl und Kainit wie bei den Pflanzen der ersten Abteilung und überdies noch eine leichte Kalldüngung (auf 1 Mar 15 kg). Im Frühjahr folgt noch eine Düngung von schwefelsaurem Ammoniak (3 kg auf 1 q).

Die dritte Abteilung wird für die Hülsenfrüchte, Erbsen, Bohnen (Stangen- und Buschbohnen), ferner Gewürzkräuter, Meerrettich und Feldsalat zurückbehalten. Diese Pflanzen nehmen bei regelrecht durchgeführter Wechselwirtschaft die Stelle ein, die im Jahr zuvor die Wurzelgewächse getragen haben. Eine Stallmistdüngung unterbleibt; im übrigen wird sie wie die zweite Abteilung behandelt, nur die Menge des auszustreuenden Thomasmehles und Kainits wird verdoppelt. Auch im Frühjahr erhalten die aufgegessenen Erbsen und Bohnen eine Gabe von 30 Gramm schwefelsaurem Ammoniak und später, nach dem ersten Hacken, noch einmal 40 Gramm auf 1 Quadratmeter.

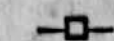
I. Zur Unterbringung des Stallmistes. Es ist verfehlt, den Stallmist längere Zeit in Häufchen auf dem Felde liegen zu lassen, weil dadurch starke Ammoniakverluste eintreten. Am besten ist es, nur so viel Mist auszuführen, als man noch am gleichen Tage unterpflanzen kann.

I. Wohin mit den schlechten Kartoffeln? Viele von den eingekauften Kartoffeln sind über Winter schlecht geworden. Die wirft der Landwirt meist auf die Düngerstätte oder auf das nächste Feld und — sorgt so dafür, daß alle die Krankheiten, welche auf den schlechten Kartoffeln sitzen, erhalten und verbreitet werden. Denn am Düngerhaufen sterben die gefährlichen Pilze nicht ab, sondern wuchern hier in der Wärme des frischen Mistes fort, um später mit dem Stallmist auf den Acker geführt zu werden. Und auch in den Kartoffeln, die einfach auf das Feld geworfen werden, bleiben die Pilze erhalten, die dann sofort wieder das Saatgut befallen. Faule Kartoffeln, die beim Auslesen aus dem gefunden herausgelaugt werden, sollen auf eine Komposthaufen kommen, auf dem sie mit frischem gebranntem Kalk durchschichtet werden und so lange liegen, bis sie am Komposthaufen gründlich zerfallen und zur guten Komposterde geworden sind. Eine Verfüllung von kranken und auch von nur teilweise kranken Kartoffeln darf nur mit größter Vorsicht erfolgen. Denn würde man größere Mengen von auch nur zum Teile kranken Kartoffeln verfüllern, so würden schwere Durchfälle, Ausblähungen usw. eintreten. Kartoffeln, die vollständig von der Nafsaule befallen sind, dürfen natürlich überhaupt nicht verfüllert werden. Auch die sogenannten trockensaulen Kartoffeln sollen nicht verfüllert werden, da sie nicht nur gesundheitsschädliche Teile enthalten, sondern fast ganz unverbaulich sind.

I. Vermascher Rufen kann durch Fall- und kalthaltige Düngemittel, z. B. Holzasche oder Kainit, verbessert werden. Der Rufen wird zuerst mit einem scharfen Eisenmesser aufgeschnitten und das Moos zusammengezogen. Sodann werden die genannten Düngemittel aufgestreut (Holzasche pro Quadratmeter 250 Gramm, Kainit um etwa 50 Gramm weniger.)

I. Durchfall der Räder. Der Durchfall der Räder soll niemals zu leicht genommen werden. Abgesehen davon, daß die schnell verlaufende idische Räder auch mit Durchfall beginnt, ist jeder schwere Durchfall eines Rades als Krankheit zu betrachten. Es kann sowohl durch nasses, erfrorenes oder verdorbenes Futter oder auch sonst durch eine Bilinfektion hervorgerufen werden, wodurch immer sehr und führt bei jüngeren Tieren schnell zur Abmagerung und zum Tode. Liegt nun einfacher Durchfall vor, so gibt es zwar eine Reihe von Hausmitteln, wie Reiswasser, Schleimhuppen usw., die lindern und bessernd wirken, aber auch in diesem Falle ist der Gebrauch des Thirpils sehr zu empfehlen. Dieses in jeder Apotheke erhältliche Thirpil hilft bei einfachen Durchfällen beinahe sofort und läßt, was die Hauptsache ist, keine bösenartigen Komplikationen aufkommen. Bei

schneilem Gebrauch des Thirpils ist eine Entwicklung der Ruhr nicht zu befürchten.



Kino

BURG-KINO.

Nur noch heute Montag wird der packende, in jeder Szene spannende und zum Schluß in tiefer Tragödie endende Schlager

„Die Flammen lägen.“

mit Penny P o r t e n in der Hauptrolle vorgeführt. Die Geschichte eines Eheloskes, der durch die anfängliche Fruchtlosigkeit der Frau den Mann auf Abwege treibt und nach Entdeckung dieses Fehlrittes zur Katastrophe führt. Der Tod des Mannes in den Flammen löst jede Schuld. Die Handlung ist äußerst packend, das Spiel besonders der Penny P o r t e n hohes Künstlerum. Den Film zeichnet eine besonders hübsche Ausstattung aus, es gibt auch interessante Aufnahmen aus einem Großfabrikbetrieb usw. Sehr sehenswert!

Morgen Dienstag steht ein planter Lustspiel-Schlager ein: der bekannte, äußerst humorvolle Film:

„Die kleine vom Baum.“

mit Allan D a r e y in der Hauptrolle. Diese sympathische Künstlerin haben wir in letzter Zeit in einer Reihe hervorragender Filme und ihre Beliebtheit ist bei allen Kinofreunden unbestritten. Die Handlung des Films ist köstlich, wie auch die registrierte Führung und Ausstattung erstklassig sind.

Im Nachhange zu dem von uns kürzlich gebrachten Aufsatz über den großen Napoleon-Film aus der Feder unseres Pariser Korrespondenten bringen wir in Erfahrung, daß dieser Film, der größten einer, auch im Burg-Kino zur Vorführung gelangt.

Was ist „Metropolis“? Metropolis ist der größte Film der Gegenwart. Beschäftigen Sie die Photos: Wert, Leichter, Goposka ulica; Hotel „Pri jamore“; Manufakturwarenhandlung Macun, Goposka ulica; Haupttrakt am Savni trg.

KINO „APOLO.“

Bis einschließlich Montag den 25. April läuft im Apollo-Kino der Film

„La Bohème“

mit Allan G i f f und John G i l b e r t in

den Hauptrollen. Besondere ist es die schauspielerische Leistung der kleinen Allan Giff, die aus der Rolle der unglücklichen Mimi ein hervorragendes Erlebnis macht. Sie reißt jedermann mit ihrem Spiele hin, und niemand kann sich der tiefen Wirkung entziehen.

KINO „UNION.“ (früher Bioskop.)

Heute Montag echte Vorführung des interessanten Films aus dem Spionagelieben der Kriegszeit:

„Die Weltkriegsplanin“

(„Drei Geschlechter gegen Osten“.)

Ein außergewöhnlich schöner Film aus der Zeit des Weltkrieges, hervorragende Leistung einer englischen Schönheit als Spionin. Herrliche Aufnahmen von einem Luftbombardement, prachtvolle übrige Ausstattung und glänzendes Spiel.

Ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag den 28. April:

„Derby der Liebe.“

Ein Filmspiel aus dem Leben auf einer amerikanischen Pferdezucht-Farm, ein spannendes Derby, in welchem die reue Stute Big den ersten Preis erringt und dadurch ihren verarmten Besitzer vor dem drohenden Elend rettet. Spannende Handlung, die in der Treue des Herrn zu seinem Tiere und umgekehrt glipelt. Einmaliges Besondere auch für Pferdeliebhaber. Sehr sehenswert!

Kleiner Anzeiger.

Verkaufsdienste

Englischen Unterricht (auch Anfänger) erteilt auch über die Sommermonate H. Kank, Gantarjeva ul. 14/2, 9. 5059

Ein größeres, gasseitig. Sparherdzimmer wird gegen Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Anfr. Bern. 5034

Anfertigung billiger Kleider u. Wäsche. Näheres in der Bern. 5043

Darlehen von 10.000 Din. auf ein Jahr zu hohen Zinsen gesucht. Anträge unter „Alter Marburger“ an die Bern. 5046

In Weingärten, Kleidermachen werden Arbeiten billig angenommen. Trubarjeva ul. 7/1. 5047

Möbel

kaufen Sie am besten und billigsten im Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Goposka ul. 20. Preislisten gratis. 5138

Reaktion

Zwei Kinder sind sofort billig zu verpachten, auch als Bauplätze zu verkaufen in Krševina. Anfragen bei Anton Kaler, Goposka ul. 4. 5042

Zu kaufen gesucht

Salzlake, füllbar, kauft jedes Quantum Aug. Zlatko, Mineralwasserhandlung, Slovenska ul. 2. 4909

Steghäger od. Pianino, Spielzeug, Perleppich wird gekauft. Briefe unter „Vargaher“ an die Bern. 5042

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Anfragen Bobrežje, Bertovska cesta 27 b. Draht. 4958

Daphnen (Georginen) in den schönsten und neuesten Sorten werden abgegeben: 5 Knollen in 3 Sorten Din. 30.—, 10 Knollen in 5 Sorten Din. 50.— „Bri“, Džamonja in drug, Maribor. 5016

6 Monate alter Wolfshund ist preiswert abzugeben bei R. Kuhn, Hrnica 11, bei St. M. 5023

Gut erhaltene Küchenredens

300, zusammenlegb. Eisenbett Speisestellen mit Aufsatz 150, ein Speisestellen 60, Betten, Kasten, Schwebstuhl, Stuhl, 250, Waschtisch mit Spiegel 250, Herd, Holzofen 600, Waschtisch m. Marmor 200 und Verh. Anfr. Kotovski trg 8/1 links. 5057

Ringer- und Aufschlaggerel, Sandstein bei Ferl, Jugoslovanski trg 3. 5027

Fahrrad billig bei Ferl, Jugoslovanski trg 3. 5028

Eine Handnaßmaschine „Kaiser“ zu verkaufen. Vilharjeva ul. 1. 5023

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Minika ul. 84. Part. 4907

Schönes, möbl. Zimmer, vollkommen separ. Eingang, Parkettboden, elektr. Licht, gasseitig, innere Stadt, sofort oder ab 1. Mai zu vermieten. Anfragen u. Herbo Kaufmann, Speiserhandlung, Glavni trg 2. 4958

Lokal mit anschließender Werkstatt oder Magazin, eventuell auch mit Wohnung zu vermieten. Anfragen unter „Schöner Platz“ an die Bern. 4912

Separ. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Sodna ulica 26 Partierre, Lär 2. 4813

Kleines möbl. Zimmer mit elektrischem Licht ist an ein Fräulein zu vergeben. Goposka ul. 58/2, 7. 5035

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Gantarjeva ul. 14/2, 9. 5059

Suche einen besseren Herrn zu wohnen auf ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang. Koroska cesta 28/1. 5026

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Krelava ul. Nr. 5. 5025

Möbl. Zimmer zu vermieten ab 1. Mai. Marljina ul. 10/2, 6. 5036

Sonnseitiges möbl. Zimmer an zwei Personen um 350 Din. zu vermieten. Brinjska trg 8/1 5058

Schönes sonnseit. Zimmer ev. mit Verpflegung ab 1. Mai zu vermieten. Razlagova ul. 25 Part. rechts. 5038

Schönes sonnseitiges Zimmer an zwei Fräulein oder Ehepaar zu vermieten. Abt. Bern. 5044

Zimmer zu vermieten mit ganzer Verpf. monatlich 600 Din. Anfr. Bern. 5050

Ein Herr wird aus Zeit genommen. Abt. Bern. 5051

Recht möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort an soliden, feinen Herrn zu vermieten. Anfr. Strojmarjeva ul. 6/1. 5054

Möbl. Zimmer, separ., an zwei Personen zu vermieten. Anfr. Bern. 5055

Stellengesuche

Kellnerin, ehrlich und fleißig, mit Konjession, sucht Stelle. Antritt sofort. Abt. Bern. 4963

Eine intelligente Frau mit Barvermögen sucht Stelle als Wirtschaftlerin zu alleinlebend. Herrn, geht auch auswärts. Anfragen an Gell. Graßia ul. 2. Dumer. 5037

Suche Posten als Wirtschaftlerin zu alleinlebendem Herrn in Maribor. Briefe unter „Mitteiljährig“ an die Bern. 5024

Besseres perfekt. Stubenmädchen wünscht bei besserer Herrschaft unterzukommen, geht auch zu Kindern. Auch nach auswärts. Abt. Bern. 5021

Perfekte Köchin sucht Stelle. Mitloscheva ul. 6/1. 5039

Bestmischer, gut bewandert im Maschinenwesen sowie in der Metallwarenindustrie, mit Fabrikzeugnissen, sucht Posten. Anträge unter „Tätige Kraft“ an die Bern. 5048

Ausgelehrte Schneiderin sucht Stelle als Kinderfräulein. Abt. Bern. 5052

Offene Stellen

„Madrakla munga“ in Maribor Stomskov trg, sucht perfekte Köchin mit vorzüglichen Kenntnissen. Antritt 1. Mai. Anfr. täglich von halb 1 bis halb 2 Uhr. 4955

Tätige Verkäuferin für ein Modewarengeschäft, brandelundig, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte an die Verwaltung unter „Modewaren-geschäft“. 4914

Intell. Herren und Damen zum Besuch von privaten Kundschaf-ten werden mit guter Provision aufgenommen. Leicht verlässlicher Artikel. Offerte unter „Gehundheit“ an die Bern. 4932

Tätige Verkäuferin für ein Schuhwarengeschäft, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Photographie an Postfach 57 in Gellje. 4913

Kontoristin, nicht unter 21 Jahre alt, welche die einischsprachigen Kontorarbeiten versteht und eine schöne Handschrift hat, slowenisch und deutsch sprechend, wird gesucht. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen Verpflegung und Wohnung im Hause unter „Strohjam“ an d. Bern. 4889

Selbständige Köchin, die Gartenarbeit versteht, wird aufgenommen. Ravitarjeva ul. 8. 5040

Suche Damenfriseurin mit angenehmem Temperament, slowen. u. deutsch, für 4 Monate zum sofortigen Eintritt. Nat. Palbana, Insel Rab, Dalmatien. 5080

Chauffeur

perfekter Mechaniker, langjähriger Fahrer, nicht unter 27 Jahre, sucht

Olafabrik ALBERT STIGER
Slov. Bistrica

Ehrenerklärung.

Unterfertiger Jožef Pieteršek, Friseur in Ptuj, widerrufe und bedauere alle Beleidigungen, die ich über das Fräulein Lujzi Konjedič, Friseurin in Ptuj, ausgesagt habe und danke ihr, daß Sie gegen Zahlung der Spesen vom gerichtl. Wege abgetreten ist.

Jožef Pieteršek.

Möbel!

Übernehme Ausführung von Gartenanlagen sowie Renovierung derselben. Bessere alle Arten Sträucher, Stauden, Rosen, Obst- und Parkbäume zum billigsten Tagespreis. H. Steinbrunn, Gartentechniker, Maribor, Koroska cesta 94—103. 5053

aller Art, modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen. H. Berce in drug, Tischler u. Möbellager, Petrijška ul. 5 im Hof. 1913

Weinarten-Besitzer

gebrauchet garantiert 98—99%igen

Marengo-Blaustein

weil er der Beste ist.

Aus dem Befunde des kroat.-slav. chemisch-analit. Institutes: Analit. Nr. 135. — „Marengo“ Kupfer Vitriol ist 99,6%, Kupfervitriol.

Generalvertretung: Zlatko A. Fischer, Zagreb, Mažuraničev trg 14
Telegramme: „AG.MEX“, ZAGREB 5056

Wir geben allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwester, Schwägerin, Tante

Meni Kristanič

Lehrerin

Sie ist Samstag, 23. April 9, 9 Uhr abends von diesem Leben abgerufen worden, nachdem sie lang, aber in stiller Geduld gelitten hat. Die Einsegnung findet Dienstag, 26. April um 3 Uhr nachmittags von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

MARIBOR, am 25. April 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.